

Themenblätter im Unterricht

Frühjahr 2001_Nr.7

Neuer Markt: Internet und Copyright

Bundeszentrale
für politische
Bildung 

Staat. Gesellschaft. **Wirtschaft.** Internationales. Ethik.

INHALT

Seite 3 – 6	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 7 – 62	28 Arbeitsblätter im Abreißblock zum Thema: <i>NEUER MARKT: INTERNET UND COPYRIGHT</i>
Seite 63	Literaturhinweise
Seite 64	Internet- und Kontaktadressen

Zum Autor:



Gottfried Böttger ist 1951 geboren in Heidenheim an der Brenz. Nach dem Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Germanistik unterrichtete er von 1979 bis 1991 an einem Gymnasium in Tübingen.

Seitdem leitet er bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg das Referat Zukunft und Entwicklung.

Arbeitsschwerpunkte:

Globales Lernen; Globalisierung und New Economy; Gentechnik; Theater und Kultur in der politischen Bildung

Veröffentlichungen:

Böttger, Gottfried; Frech Siegfried (Hrsg.):

Der Nord-Süd-Konflikt in der politischen Bildung. Schwalbach/Ts. 1996

Die ganze Welt ist eine Bühne. Theater in der politischen Bildung. in: Siegfried Schiele (Hrsg.): Praktische politische Bildung. Schwalbach / Ts. 1997; verschiedene Unterrichtsmaterialien, u.a. Metzler aktuell;

Themenblätter im Unterricht (Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.)

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,
die ersten drei Ausgaben der neuen Reihe „Themenblätter“ vom vergangenen Winter haben eine außerordentliche Resonanz erfahren – und wir, die Herausgeberin BpB, die Redakteurin, die Autoren und das Grafikbüro freuen uns sehr über das gelungene Experiment.

Im Frühjahr legen wir Ihnen nun weitere fünf Veröffentlichungen vor.

Die Themenpalette der neuen Reihe richtet sich nach der aktuellen gesellschaftspolitischen Diskussion; wir möchten aber auch immer ein institutionenkundliches Heft dabei haben. Für Anregungen sind wir stets offen. Dabei bitte beachten: Die Vorschläge sollten im Unterricht in einer oder zwei Unterrichtsstunden abzuhandeln sein; das Blatt muss ein virulentes politisches Thema kontrovers und gleichzeitig ausgewogen behandeln; es muss Schülerinnen und Schüler beschäftigen und zur Diskussion anregen. Und wir möchten vor allem diejenigen Lehrkräfte unterstützen, die Politik und Sozialkunde fachfremd unterrichten müssen; nicht diejenigen, die routiniert und versiert sind.

Alle Vorschläge, jede Kritik helfen, das Produkt zu verbessern. Wir freuen uns auf Ihre Post.

Ihre Iris Möckel

Bestellcoupon auf S. 63/64

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
E-mail der Redaktion: moeckel@bpb.de
www.bpb.de

Autor: Gottfried Böttger
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela B. Brandt
Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Illustrationen: Ilka Helmig, Köln

Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

1. Auflage: April 2001
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.357

Gottfried Böttger

Neue Wirtschaft: Eigentum im Internet

Europa holt auf

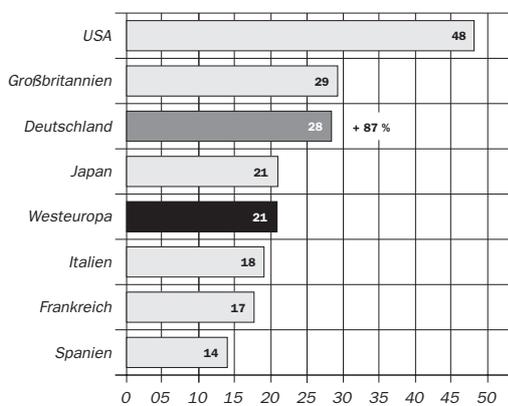
Liebe Lehrerin, lieber Lehrer!

Gibt es sie wirklich: die neue Wirtschaft (Definition auf S. 2)? Oder geht sie zu Ende, ehe sie wirklich begonnen hat? Die Zukunft der „New economy“ beschäftigt viele, nicht nur Aktienbesitzer.

Als deren basis gelten die neuen Kommunikationstechnologien. Mit welcher Dynamik sie sich in den letzten Jahren entwickelt haben, zeigen die Zahlen auf dieser Seite. Deutlich wird auch, warum die USA bisher bei der Entwicklung der New Economy die Nase vorn haben. Doch holt Europa auf. In Deutschland gab es Ende 2000 106% mehr Mobiltelefone und 87% mehr Internetnutzer als ein Jahr davor. Liegen die USA bei den PCs und der Internetnutzung noch weit vor Westeuropa, sind sie bei der Zahl der Mobiltelefone – vielleicht dem Medium der Zukunft – hinter Westeuropa zurückgefallen.

Internet-Nutzer

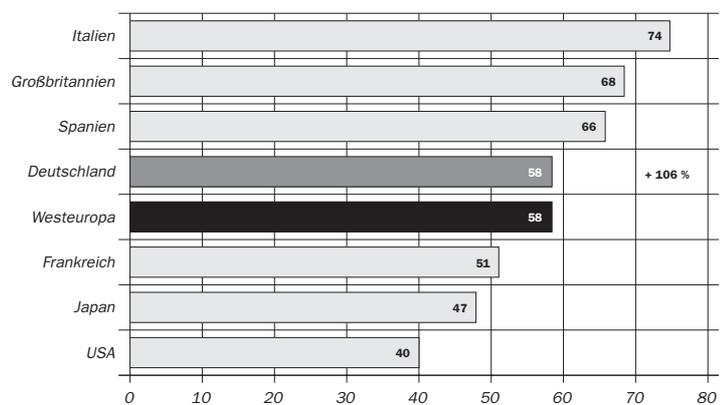
je 100 Einwohner, Dez. 2000



Quelle: BITKOM; Basis: EITO

Mobiltelefone

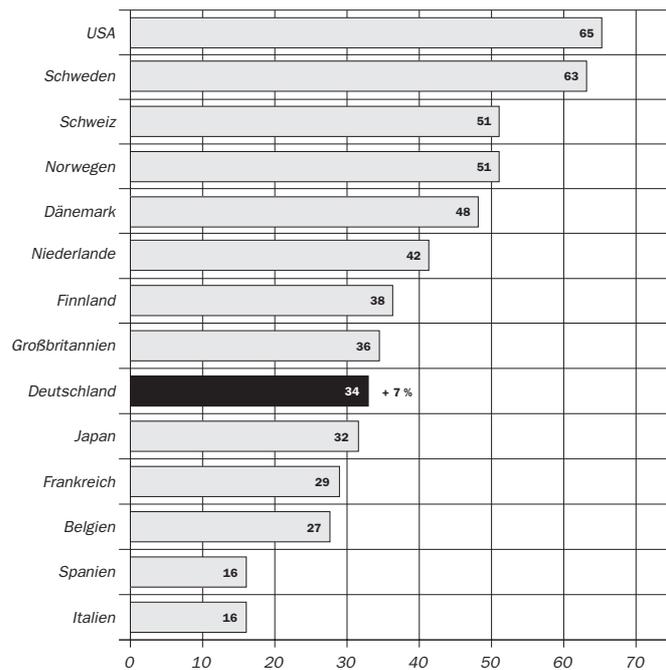
je 100 Einwohner, Dez. 2000



Quelle: BITKOM; Basis: EITO

PCs

je 100 Einwohner, Dez. 2000



Quelle: BITKOM; Basis: EITO

Die Grafiken verdeutlichen, wie groß die Zahl von PCs und Mobiltelefonen in Deutschland schon ist. Anhand der oben abgedruckten Grafiken kann die Situation in Deutschland mit anderen europäischen Ländern und der in den USA verglichen werden.

Zum Begriff „New Economy“ (Neue Wirtschaft)

„Etwa seit 1994 wird in den USA ein neues Paradigma diskutiert, das seit zwei Jahren in leicht abgewandelter Form unter dem Begriff New Economy – oder nun Deutsch: Neue Ökonomie – erörtert. [...] Die New Economy verspricht nahezu paradiesische Zustände: Höheres Wachstum, geringe Arbeitslosigkeit, niedrige Inflationsraten – und dies auf Dauer. Ausgelöst werden diese Entwicklungen durch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, die zu Produktivitätsfortschritten führen. Das Durchlaufen eines gesamten Konjunkturzyklus vom Aufschwung über den Boom und Abschwung bis hin zur Rezession innerhalb weniger Jahre wird es dagegen in Zukunft nicht mehr geben – so die These der New Economy. [...]

Die These der New Economy (scheint) in den USA einen hohen Erklärungswert für Höhe, Dauer und Stetigkeit des Rekordbooms zu haben. Für eine endgültige Aussage sind jedoch die Entwicklungen bis zum Abschluss des aktuellen Konjunkturzyklus abzuwarten. [...]

Sowohl Niveau als auch Konstanz des amerikanischen Wachstumsprozesses sind in der Eurozone bisher nicht anzutreffen. Bisher ist damit in Europa keine New Economy festzustellen. [...]

Die aufgezeigten Defizite bedeuten jedoch nicht, dass es Europa in Zukunft nicht auch gelingen kann, durch die international verfügbaren technologischen Innovationen und Investitionen in neue Technologien dauerhaft größere Produktivitätsfortschritte und damit ein anhaltend hohes Wachstum zu erreichen. [...] Im Bereich der mobilen Kommunikation hatte Europa die USA bereits 1999 eingeholt. Je 100 Einwohner besaßen in den USA 30, in Westeuropa 29 ein Mobiltelefon.“

Stierle, Michael H.: Neue Ökonomie: Charakteristika, Existenz und Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik.

In: Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 9/2001, S. 15, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2000 und den ersten Monaten des Jahres 2001 sind die Kurse an der amerikanischen Technologiebörse Nasdaq und am deutschen „Neuen Markt“, an dem Aktien der Unternehmen der New Economy gehandelt werden, dramatisch gesunken. Im März 2001 mussten die Hersteller von Handys erstmals melden, dass ihre Absatzzahlen zurückgehen. Sind das Anzeichen für ein frühzeitiges Ende der Neuen Ökonomie? Darüber gehen die Meinungen auseinander. Dass die erweiterten Möglichkeiten der Telekommunikation und des Internets die Wirtschaft tiefgreifend verändern werden, steht jedoch außer Frage.

Im Arbeitsblatt A soll zunächst der Begriff „New Economy“ vorgestellt werden.

Die anschließende Zuordnung von Begriffen verdeutlicht, dass sich eine eigene, englisch dominierte Sprache der Neuen Ökonomie entwickelt hat. Die Schülerinnen und Schüler werden die Begriffe teilweise kennen, teilweise erraten. Sie zeigen wichtige Technologien, Produkte, Handelsformen, die Basis für die Entwicklung neuer Formen des Wirtschaftens sind (Lösungswort: Copyright).

Im anschließenden Gespräch kann dann an Beispielen darüber spekuliert und diskutiert werden, wie rasant sich der Alltag und die Arbeitswelt in den letzten Jahren durch die neu eingeführten Techniken bislang verändert hat und sich weiter verändern wird (z.B. UMTS und M-Commerce).

Die Zukunft des M-Commerce

„Nach WAP (Wireless Application Protocol) soll ab 2002 die Universal Mobile Telephone System (UMTS) Technologie mit Bandbreiten von mehr als zwei Megabit pro Sekunde für flimmerfreie Übertragung von Multimediadaten sorgen (Video, Audio). Damit könnte es tatsächlich zu einer großen Verbreitung der heute bestehenden Nutzerschicht im Electronic Commerce kommen, nämlich dann, wenn es der Industrie gelingt, diesen Zusatznutzen des Multimediatelefons zu verkaufen.“

Lotter, Wolf: Am Anfang war das Internet. In: Lotter, Wolf, Sommer, Christiane; siehe hinten: Literaturhinweise auf S. 63)

Neue rechtliche Fragen müssen gelöst werden

Wenn immer mehr Geschäfte über das Internet, zukünftig auch über Multimediatelefone, abgewickelt werden, entstehen völlig neue rechtliche Probleme und damit die Aufgabe für die Gesetzgebung, diese zu regeln. So hat der Deutsche Bundestag am 15. Februar 2001 ein Gesetz über die Rahmenbedingungen für elektronische Signaturen beschlossen, mit dem die Rechtsunsicherheit bei papierlosen Verträgen, Bankgeschäften und Bestellungen über das Internet beseitigt werden soll.

(Vgl.: Das Parlament 9/2001 vom 23.2.2001)

Ebenfalls im März 2001 hat das Bundeskabinett einen Gesetzentwurf verabschiedet, der die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Internet-Handel vereinfachen soll. Einer der wichtigsten Punkte des neuen Gesetzes ist das Herkunftsland-Prinzip. Anbieter von E-Commerce müssten sich danach ausschließlich an den Gesetzen des Staates orientieren, in dem sie ihren festen Firmensitz haben. Kommt es zwischen einer in Deutschland ansässigen Firma und einem Kunden aus einem anderen Land der EU zu einem Rechtsstreit, gelten demnach deutsche Gesetze.

(vgl. Süddeutsche Zeitung vom 15.2.2001)

Am Beispiel „Napster“ kann anschaulich gemacht werden, wie Politik auch den Alltag von Jugendlichen berührt. Politik bedeutet hier: Der Gesetzgeber regelt diesen Interessenkonflikt, indem er neue rechtliche Rahmenbedingungen schafft, wenn die vorhandenen nicht ausreichen. Die Möglichkeit, kostenlos Musik aus dem Internet zu bekommen, finden die Nutzer rundweg in der Regel gut, einfach, weil sie ihren Interessen entspricht. Zudem ist bekannt geworden, dass über Napster auch – unter falschen oder geringfügig geänderten Namen – ganze Softwarepakete heruntergeladen werden können.

Die angeführten Urteile und Gesetzesvorhaben zeigen, dass es neben den Interessen der Konsumenten auch andere gibt, nämlich: die der Künstler, Produzenten und Hersteller der CDs. Der Weg, die Urheberrechte zu wahren, führt über eine Gebühr für die CD-Brenner und Gebühren für die Nutzung der Tauschbörsen.

Ob diese Regelungen ausreichen, den kostenfreien Tausch im Internet zu behindern, wird allerdings bezweifelt.

„Nun ist Napster endlich so weit, klein beizugeben und rechtlich geschützte Lieder vom Tausch auszuschließen. Da kommt ein Harvard-Absolvent, der Klavier gespielt und am Computer gesessen hat, dabei aber nie richtig studierte. Lernt ein paar Programmierer kennen und entwickelt mit ihnen Aimster. Nichts ist damit leichter und bequemer, als Musik zu kopieren. [...]

Der Mann aus dem US-Bundesstaat New York ist nicht allein. Immer mehr Gründer ergreifen die wirtschaftlichen Chancen von ‚Peer-to-Peer‘. Dem technischen Prinzip hinter Napster und Aimster. Mehr als hundert sollen es schon sein.“ DIE ZEIT 11/2001

Zum Beschluss über Napster**Ab Juli 2001 kostenpflichtige Mitgliedschaft**

Musikfans begannen bereits nach Wegen zu suchen, wie sie Gebühren umgehen konnten. Software-Experten bezweifeln die Wirkung eines Filters, da zum Beispiel Titel unter anderen Texten oder mit Rechtschreibfehlern angeboten werden könnten, was Software-Programme nicht erfassen können. Ab Juli will Napster nach eigenen Angaben eine kostenpflichtige Mitgliedschaft einführen. Musikfans sollen für eine monatliche Gebühr zwischen rund zehn und zwanzig Mark Titel über Napster-Software bei anderen Mitgliedern herunterladen können. Dabei arbeitet Napster mit seinem größten Investor, der deutschen Bertelsmann, zusammen. Die Musiktaschbörse und Bertelsmann hatten der Plattenindustrie erfolglos eine Milliarde US-Dollar angeboten, um eine mögliche gerichtliche Schließung abzuwenden. In den kommenden fünf Jahren sollten allein die vier größten Musikverlage zusammen jährlich 150 Millionen Dollar erhalten. Für die unabhängigen Labels waren jährlich 50 Millionen Dollar vorgesehen. Dafür sollten die Firmen mit Napster im Streit um angebliche Verletzung der Urheberrechte eine außergerichtliche Einigung finden. Nach eigenen Angaben wird Napster weltweit von 61 Millionen Menschen genutzt. „Dieser Gemeinschaft sollte es erlaubt werden, zusammen zu bleiben“, hatte Napster-Chef Hank Barry betont.

Einigung nicht ausgeschlossen

Nach Informationen der Financial Times Deutschland ist eine Einigung der großen Firmen mit dem „neuen Napster“ nicht ausgeschlossen. Der Chef des französische Mischkonzerns Vivendi, Jean-Marie Messier, habe in London eine Kooperation als vorstellbar bezeichnet. Vivendi kontrolliert die Musikanbieter Universal und Seagram. Das geplante Joint Venture mit Sony, Duet, könnte laut Messier Lizenzen an Napster vergeben, sobald die Tauschbörse ihren kostenpflichtigen Abonnenten-Service verwirklicht habe.

(Süddeutsche Zeitung vom 7.3.2001)

Weitere Entwicklung: zu erfahren übers Internet: siehe hinten, Adressen S. 64.

Urheberrecht aus der Sicht von Künstlern:

heise online: Viele Internet-Nutzer scheinen der Ansicht zu sein, dass alle Angebote im Internet per se gratis zu sein haben, dass Recht und Gesetz, zwar in der wirklichen Welt bestimmend, im Internet nichts zählen. Die Musik-Industrie ist nicht die einzige Branche, die sich ernsthaft mit dem Internet auseinandersetzen und sich überlegen muss, wie sie angesichts des Internet agieren muss. Tauschbörsen im Internet sind also nur eine Facette eines sehr viel größeren Problems. Welcher Lösung könnte man dieses Problem Deiner Ansicht nach zuführen?

Smudo: Es führt zwangsläufig zur Einführung einer exekutiven Gewalt im Netz. Etwas, das viele Netzphilosophen schon seit Jahren prophezeien. Und es ist auch logisch, dass es zu Möglichkeiten des Schutzes von Individuum, Märkten, Marken, Bürgern usw. kommen muss. Es ist ein Irrglaube, man könne im Netz die Freiheit finden, nach der sich die Menschen naturgemäß sehnen, denn auch in der Informationsverteilung muss ein Schutz des weniger Mächtigen vor dem Mächtigen stattfinden. Man darf die Interessenverteilung und Handelswegeverteilung nicht frei wuchern lassen. Die Erfahrung zeigt, dass das freie Wachstum den Schwachen nicht schützen wird [...]

Als Musiker möchte man gerne Geld mit seiner Musik verdienen oder anders gesagt: Man sollte die Chance besitzen, mit seiner Musik Geld verdienen zu können. Dazu muss die Musik in irgendeiner Form ein handelbares Gut sein, wie beispielsweise eine Schallplatte oder eine CD oder eben eine Datei. Wenn es aber nun möglich wird, dass man das Produkt unentgeltlich und unkontrolliert vervielfältigen kann, ist der entsprechende Tonträger kein handelbares Gut mehr, da seine Wirtschaftlichkeit bedroht ist. Geld ist ein Gegenwert für eine Leistung, die man erbracht hat. Der Gedanke dahinter ist, dass man die Leistungen, die man untereinander austauscht, kompatibel sind. Ich selbst habe kein Interesse daran, Brot selbst zu backen und das Korn dafür anzubauen, bin aber Musiker und verdiene damit ein Entgelt meiner Leistung und kann damit dann die Brötchen kaufen. Wenn Musik im Netz ungeschützt bleibt, kann sich jeder der musikalischen Leistung bedienen, ohne den tatsächlichen Künstler an diesem Leistungsfluss teilhaben zu lassen. Das ist der Kern des Problems: die ungerechte Leistungsverteilung.

www.heise.de/newsticker/data/chr-29.11.00-002/

Smudo, Mitglied der Gruppe *Die Fantastischen Vier* und selbst mit seinem Label *Four Music* als Produzent tätig, hat sich in dieser Diskussion immer wieder zu Wort gemeldet.

Gottfried Böttger

Neuer Markt: Internet und Copyright

„**New Economy**“ *Der Begriff steht heute nicht allein für junge, börsennotierte Unternehmen – die etwa am Neuen Markt sind – , sondern den Transformationsprozess einer Wirtschaft, die sich bisher vor allem auf Kapital und Arbeitskraft gestützt hat, zu einer Wirtschaft, in der Wissen und Kreativität als Produktionsfaktoren gelten. **Die New Economy ist damit die Wirtschaftsform der Wissensgesellschaft.***“

Lotter, Wolf, Sommer, Christiane: Neue Wirtschaft. Das Kursbuch für die New Economy. Stuttgart, München 2000. S.332.

Die Sprache der New Economy

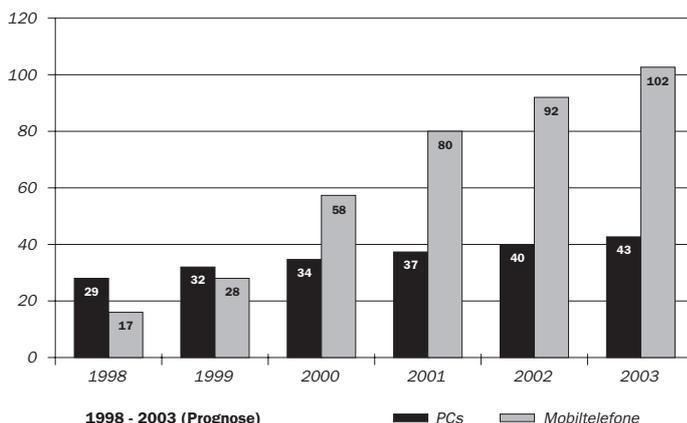
Nicht nur die New Economy ist neu. Neu ist auch ihre Sprache. Es sind vor allem englische Begriffe, die verwendet werden. Wir fangen deshalb mit einem kleinen Sprachtest an.

Schreib neben die Begriffe den Buchstaben der dazu passenden Erläuterung. Richtig zugeordnet ergibt sich ein Wort, das in der New Economy ebenso wie in der alten, traditionellen Ökonomie von Bedeutung ist

- Content-Provider** Universal Mobile Telecommunication System. Nach der Einführung von UMTS (voraussichtlich 2003) sollen handliche, mobile Endgeräte die stationären Computer ersetzen_____ **G**
- IT-Branche** Business to Business. Geschäft zwischen zwei Unternehmen im Internet_____ **T**
- E-Commerce** Mobile (Electronic) Commerce. Handel über Funknetze, nicht über stationäre Computer. Der Durchbruch dafür soll mit der Einführung von UMTS kommen_____ **H**
- Dotcom** Neu gegründetes Unternehmen, das oft nur aus einer Geschäftsidee besteht_____ **I**
- B2C** Business to Consumer. Geschäfte zwischen Internetunternehmen und Privatkunden_____ **R**
- Start-up** Unternehmen, die auf der Grundlage von Computern und Telekommunikation arbeiten. Dazu gehören Computerhersteller, Softwareerzeuger, Telefongesellschaften und die Anbieter von Internetservices_____ **O**
- UMTS** Unternehmen, die im Internet Nachrichten, Informationen und Wissen vermitteln_____ **C**
- M-Commerce** Handel mit Dienstleistungen und Gütern über das Internet_____ **P**
- B2B** Amerikanischer Begriff für ein Unternehmen aus dem Internetbereich_____ **Y**

PCs und Mobiltelefone in Deutschland

je 100 Einwohner



a) Beschreibe, wie sich die Verbreitung von Mobiltelefonen, PCs und Internet-Nutzern entwickelt hat und in den nächsten Jahren entwickeln wird!

b) Wie hat dies in den letzten fünf, in den letzten zehn Jahren unseren Alltag verändert?

2000 nutzten 28 von 100 Einwohnern in Deutschland das Internet. In den Jahren bis 2003 wird mit einem jährlichen Wachstum von 21% gerechnet.

Quelle: BITKOM (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., Wege in die Informationsgesellschaft. Status quo und Perspektiven Deutschlands im internationalen Vergleich. Berlin/Frankfurt 2001

Beispiel: Copyright

Kann Eigentum im Internet geschützt werden?

Mit der Erfindung des MP3-Soundformats ist es möglich geworden, Musikstücke von einer CD zu kopieren und in einer hohen Qualität ins Internet zu stellen, ohne einen Pfennig dafür an die Künstler oder die Hersteller zu bezahlen. Eine einzige Kopie des Titels im Netz genügt theoretisch, um alle Interessenten, mit der Musik zu versorgen. Am erfolgreichsten war die Internettauschbörse Napster, die Anfang 2001 weltweit 50 Millionen Mitglieder hatte, 1,2 Millionen davon in Deutschland. Die schickten monatlich 1,8 Milliarden kopierter Lieder über das Internet. Das rief die Plattenfirmen und deren Verwertungsgesellschaften, in Deutschland die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte), auf den Plan. Aber auch Künstler, wie der Metallica-Drummer Lars Ulrich riefen zum Widerstand gegen Napster auf.

November 2000: Vor dem Landgericht Stuttgart einigen sich die Zentralstelle für die private Überspielungsrechte (ZPÜ) und die Firma Hewlett Packard, dass für jeden ab dem 22.11.2000 verkauften CD-Brenner eine Vergütung von DM 12,- an die ZPÜ zu bezahlen ist. Damit sind die wesentlichen Forderungen von Komponisten, Künstlern und Filmgestaltern erfüllt.

Februar 2001: Nach einer Novelle (Überarbeitung) des Urheberrechts durch das Europa-Parlament sind digitale Kopien von Musik oder Filmen legal, solange sie ausschließlich zu privaten Zwecken genutzt werden. Allerdings müssen die Künstler in irgendeiner Weise dafür entschädigt werden, zum Beispiel in Form von Gebühren auf die Datenträger.

März 2001: Ein US-Gericht in San Francisco verpflichtet Napster konkrete benannte Songs zu sperren, wenn die Plattenfirma den Namen des jeweiligen Künstlers, den Titel des betreffenden Songs und mindestens einen im Napster-Index aufgespürten Dateinamen nennen sowie beweisen kann, dass sie die Rechte an dem jeweiligen Song besitzt.

Wie ist es mit Napster und anderen weitergegangen? (www.napster.com)

Das mit dem Urheberrecht oder Copyright ist offensichtlich keine so einfache Sache. Wer hat deiner Meinung nach in dieser Auseinandersetzung Recht? Machen Sie dazu ein Rollenspiel mit folgenden Beteiligten:

Künstler

Plattenfirma

Napster

Internet-Nutzer



Literaturhinweise

- Schenk, Michael/Wolf, Malthe: *Nutzen und Akzeptanz von Electronic-Commerce. E-Commerce und die Bürger.* Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg (Hrg.): Arbeitsbericht Nr. 171, September 2000
- Siebert, Horst: *The New Economy – What Is Really New?* Kiel Institute of World Economics: Kiel Working Paper 1000. August 2000
- Stierle, Michael H.: *Neue Ökonomie: Charakteristika, Existenz und Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik.* In: Aus Politik und Zeitgeschichte 9/2000. S. 15 – 22
- Berners-Lee, Tim: *Der Web-Report. Der Schöpfer des World Wide Web über das grenzenlose Potential des Internets.* München 1999
- BITKOM (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation durch neue Medien): *Wege in die Informationsgesellschaft. Status quo und Perspektiven Deutschland im internationalen Vergleich.* Berlin/Frankfurt 2001
- Deckstein, Dagmar/Felixberger, Peter: *Arbeit neu denken. Wie wir die New Economy nutzen können.* Frankfurt 2000
- Duden. *Wörterbuch der New Economy.* Mannheim 2001
- Echhorn, Bert: *Internet-Recht. Ein Lehrbuch für das Recht im World Wide Web.* Köln 2000
- Götting, Horst P.: *Multimedia, Internet und Urheberrechte.* München 1998
- Lotter, Wolf/Sommer Christiane: *Neue Wirtschaft. Das Kursbuch für die New Economy.* Stuttgart/München 2000
- Siebert, Horst: *The New Economy – What Is Really New?* Kiel Institute of World Economics: Kiel Working Paper 1000./August 2000
- Stierle, Michael H.: *Neue Ökonomie: Charakteristika, Existenz und Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik.* In: Aus Politik und Zeitgeschichte 9/2001, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, S. 15 – 22

Neu: **Frühjahrsverzeichnis** aller lieferbaren Publikationen aus der Bundeszentrale für politische Bildung.
Zu bestellen bei: BpB, Postfach 2325, 53013 Bonn.



Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir kostenlos und portofrei:

Themenblätter im Unterricht, Ausgaben Winter 2000:

- _____ Exemplare **Nr. 1 Menschliche Embryonen als Ersatzteillager?**
Bestell-Nr. 5.351
- _____ Exemplare **Nr. 2 Die Ökosteuer in der Diskussion** Bestell-Nr. 5.352
- _____ Exemplare **Nr. 3 Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte und was nicht,** Bestell-Nr. 5.353
- _____ Exemplare „**Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene**“,
Bestell-Nr. 5.317, Arbeitsmappe mit 48 aktivierenden Arbeitsblättern
(maximale Bestellmöglichkeit: 30 Exemplare)
- _____ Exemplare „**Die deutsche Demokratie im Unterricht**“, Bestell-Nr. 5.397
(Restaufflage)

Themenblätter im Unterricht, Ausgaben Frühjahr 2001:

- _____ Exemplare **Nr. 4: Demokratie: Was ist das?** Bestell-Nr. 5.354
- _____ Exemplare **Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn** Bestell-Nr. 5.355
- _____ Exemplare **Nr. 6: Deutschland, deine Inländer** Bestell-Nr. 5.356
- _____ Exemplare **Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright** Bestell-Nr. 5.357
- _____ Exemplare **Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen!** Bestell-Nr. 5.358

Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Achtung!

Ab Sept. 2001 neu: **Methoden-Kiste.**

Bitte erst ab August neu bestellen! Die 1. Auflage ist leider vergriffen.

Internet- und Kontaktadressen

Informationen und Aktuelles

→ www.bitkom.org

BITKOM (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien)

→ www.computerwoche.de

Computerwoche (Web-Site der Zeitschrift Computerwoche)

→ www.gema.de

GEMA (Verwertungsgesellschaft für Musik)

→ www.heise.de

heise online (Telepolis: Informationen, Interviews, Aktuelles)

→ www.intern.de

Internet Intern (Fachinformationsdienst zu Fragen des Internets)

→ www.internetindicators.com

The Internet Economy Indicators (Amerikanischer Internetinformationsdienst)

→ www.zdnet.de/news/

ZDNet News (Informationen und Diskussionen zu Netzthemen)

Internettauschbörse und Copyright

→ www.aimster.com

→ www.napster.com

→ www.kanzlei-nma.de

Napster, Internet, MP3 und Urheberrecht aus juristischer Sicht

→ www.jura.uni-sb/urheberrecht/720.htm

Juristisches Internet-Projekt Saarbrücken zu Fragen des Schutzes der Urheber im Internet

Website der Bundeszentrale für politische Bildung:

→ www.bpb.de

Dort: Aktuelles, Lieferbares, Lesbares, Informatives aus der Bundeszentrale



Fax: 0 89-5 11 72 92

E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma

Franzis' print & media

Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift

VORNAME:

NAME:

KLASSE/KURS:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT: